

Nachruf [Morgenthaler]

Autor(en): **Meyer, E.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern**

Band (Jahr): **41 (1951-1952)**

Heft 1

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

I. N a c h r u f

Von einem unerbittlich dahinraffenden Leiden erfaßt verschied in den Abendstunden des 4. Januar 1951 unser sehr geschätztes Mitglied Dr. phil. h. c. Hans *Morgenthaler*, Lehrer an der Übungsschule des Oberseminars in Bern. Ein knapp zwei Monate dauerndes Krankenlager hatte ihn in der ersten Novemberhälfte der beruflichen Tätigkeit entrissen.

Hans Morgenthaler stammte aus dem Oberaargau. Er war 1886 in Leimiswil geboren worden, wuchs dort auf und fand nach Besuch der Sekundarschule von Kleindietwil den Weg zu seiner Ausbildung als Lehrer ins Muristalden-Seminar in Bern. Dort mögen ihm die beiden Historiker Dr. Ad. Fluri und Dr. Fr. Burri die Freude an geschichtlichen Arbeiten geweckt haben, die ihm später zu einem besondern Tätigkeitsfeld wurden. Nach zweijähriger Lehrtätigkeit in Oberbipp, von wo auch seine treue, ihm um ein Jahr im Tode vorangegangene Lebensgefährtin stammte, kam er zu kurzer Berufsausübung am Freien Gymnasium nach Bern zurück und wurde 1910 an die Primarschule Länggasse gewählt. Seit 1926 war er Lehrer an der Übungsschule des Oberseminars.

Herr Morgenthaler hat seinen Schülern im Unterricht und den Seminaristen bei der Einführung in die Kunst des Lehrens sein Bestes gegeben. In rastloser Hingabe war er bemüht, nicht nur ihr Wissen zu mehren, sondern ihnen auch die Kräfte des Geistes und des Gemüts zu entwickeln und zu fördern. Mit seiner ruhigen Art und dem Glauben an das Gute im Menschen meisterte er auch die Schwierigkeiten des Berufs. An sich selbst legte er den Maßstab strenger Pflichterfüllung an und leitete auch seine Schüler zu genauem Arbeiten an, liess aber allen gegenüber immer seine Güte walten. Insbesondere zeigte sie sich auf dem Gebiete der Fürsorge. Der Verstorbene war von 1927 bis 1949 Präsident der Hilfskommission des Länggassleistes. Er hat in dieser Stellung dem Quartier ein aussergewöhnliches Mass von Arbeit — speziell in der Fürsorge für Schüler — geleistet. Dem weitem Vaterlande diente er u. a. während der Mobilisationszeiten 1914—18 und 1939—42 als Offizier.

Seinem Interesse für Heimatgeschichte folgend hatte Hans Morgenthaler sich noch einen zweiten Wirkungskreis geschaffen. Schon kurz nach seinem Amtsantritt in Bern befasste er sich mit geschichtlichen Studien, die ihn immer mehr fesselten. Gar bald

gehörte er einer kleinen, rührigen Historikergemeinde an, die ihre Treffpunkte im Historischen Verein des Kantons Bern und im bernischen Staatsarchiv hatte. Aber auch im Staatsarchiv Solothurn war er ein oft gesehener Gast. Und so hub ein lustig', ein besinnlich' Forschen an! Aufsatz, Abhandlung und Vortrag reihten sich aneinander, seine Akribie schärfte sich. Die Themen griffen zuweilen noch über die Stadt Bern hinaus, konzentrierten sich dann aber mehr und mehr auf die Hauptstadt. «Ich möchte ein Buch schreiben», sagte er mir einmal, als er offenbar an die bisher noch kleineren Arbeiten dachte. Dann fasste er, als ersten Wurf, seine in einem Kurs zur Einführung in die ältere Stadtgeschichte vorgetragenen Darlegungen in die 1924 veröffentlichten «Bilder aus der ältern Geschichte der Stadt Bern» zusammen, ein kleines, aber vielseitig orientierendes und viel benütztes Buch kulturhistorischen Charakters, das 1935 in 2. Auflage erschien. Es zeigte bereits die Vorzüge, die allen Veröffentlichungen Morgenthalers eignen: peinliche Genauigkeit, Zuverlässigkeit, Quellenfestigkeit und klare Darstellung.

So wuchs Morgenthalers Werk heran. Eine Übersicht seiner Arbeiten, die als selbständige Drucke, als Beiträge in wissenschaftlichen Zeitschriften und auch in Tageszeitungen wie im «Bund», im «Berner Tagblatt» usw. erschienen sind, weist weit über hundert Titel auf. Nicht eingerechnet sind dabei die trefflichen Vortragsberichte über Sitzungen des Historischen Vereins, die er während mehr als dreissig Wintern schrieb. In stattlichen Bänden erschienen seit 1937 kurz nacheinander, als gereifte Früchte seiner immer auf weite Sicht gesammelten Urkundenabschriften und Dokumentenauszüge, «Die Gesellschaft zum Affen in Bern», eine Zunftgeschichte; «Die Bürgerlichen Waisenhäuser der Stadt Bern»; «Die Länggasse Bern» und die «Geschichte des Burgerspitals der Stadt Bern». Mit ihnen müssen genannt werden die sorgfältigen Ausgaben des «Jahrzeitbuches von Büren» und des «Ersten bernischen Pfrundbuches», beide veröffentlicht im Archiv des Historischen Vereins, dessen Vorstand er seit 1920 angehörte. Der Gegenstand seiner ersten Lehrpraxis waren die «Beiträge zur Geschichte der Herrschaft Bipp» gewidmet. Diese Werke stellen alle wertvolle Bereicherungen der bernischen Geschichtsliteratur dar. Als wohlverdiente Ehrung verlieh die Philosophische Fakultät der Berner Hochschule 1944 Hans Morgenthaler für sein Schaffen die Ehrendoktorwürde.

Nun hat der Tod dem Nimmermüden die Feder aus der Hand genommen in einem Augenblick, da sein letztes Werk, eine Zusammenfassung der frühern Vorträge über die «Wasserversorgung der Stadt Bern» im Druck liegt, dessen Vollendung der Verfasser nicht mehr erleben sollte. Die Schüler verlieren an Dr. H. Morgenthaler einen gewissenhaften Betreuer, die Lehrerschaft einen lieben Kollegen, der Historische Verein einen immerbereiten Mitarbeiter, die beiden Töchter aber, die gleich ihm sich dem Lehrerberuf zuwandten, den lieben Vater. Ehre seinem Andenken.

An der Trauerfeier, die am 8. Januar in der Pauluskirche in Bern stattfand, würdigte mit hoher Anerkennung unser Präsident, Herr Professor Dr. R. Feller, die Verdienste des Verblichenen um die bernische Geschichtschreibung und hob insbesondere seinen prägnanten Sinn für Tatsachen und Gegenständliches hervor.

Wir bringen im Nachfolgenden ein Verzeichnis seiner historischen Arbeiten, das der Verstorbene selbst angelegt und noch bis in den September 1950 nachgeführt hatte. Es wurde ergänzt um die soeben noch erscheinenden Nrn. 120—122 und einen Hinweis auf seine Vortragsberichte über die Sitzungen des Historischen Vereins (Nr. 123).

Bern, im April 1951.

E. Meyer.

